

hat führen müssen, ihm durch die Organisation der Kriegswirtschaft während des Krieges noch um sehr viel mehr erschwert worden wäre, und als ob, wenn einmal der Krieg zu Ende ist, für den Gewerbestand in diesem seinem Ringen um seine Existenz noch viel schwierigere Bedingungen eintreten müssten, als er sie vorher ohne dies gehabt hat. Ich möchte nur eines hervorheben, daß durch allerlei Einrichtungen, die namentlich in letzter Zeit getroffen worden sind, dafür gesorgt wird, daß dasjenige, was der Gewerbestand braucht, ihm möglichst unmittelbar, und zwar im Wege seiner eigenen Genossenschaften zukommt. (Zustimmung.) Ich möchte darauf hinweisen, wie es bei der Lederverteilung gehalten wird. 70 Prozent des Sohlenleders, das wir haben, ist den Schuhmachern, also dem Gewerbestand, zugedacht.

Abg. Wüst (alldeutsch): Wo bekommen wir denn etwas, Exzellenz? Keiner hat etwas zu arbeiten, alle Stunden gehen dem armen Teufel verloren!

Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser: Es ist eine andre Frage, wie viel Leder wir haben, ich kann aber die Versicherung geben, daß es meine Sorge ist, auch in der Beziehung das Mögliche zu tun. In bezug auf das Textilgewerbe sind wir im großen und ganzen darauf angewiesen, uns auf die Volkswirtschaft zu beschränken. Aber auch da ist die Einrichtung getroffen, daß die Landesbeschäftigungsstellen dasjenige, was sie an Arbeit nach der Richtung zu vergeben haben, möglichst an das Kleingewerbe vergeben, und zwar im Wege der kleingewerblichen Organisationen. So ist die Sache auch bezüglich des Zwirnes gedacht. (Weiterer Teil und Zwischenrufe.) Wenn Zwirn in genügender Menge nicht da ist, so ist das eine Sache, der abzuhelfen ich im Augenblick nicht in der Lage bin.

Abg. Ganzer (Wiener Freiheitlicher): Es wäre Sache der Polizei, ihn zu fassen, wo er ist!

Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser: Aber was an Zwirn zur Verteilung kommt, wird im Wege der Gewerbebeförderungsinstitute unmittelbar an die Gewerbetreibenden selbst verteilt.

Abg. Wüst: Exzellenz, bei den Landwirten nimmt man Vorratsaufnahmen auf; warum nicht auch bei gewissen Leuten, wo man vermutet, daß Rohware, insbesondere Zwirn, tatsächlich aufgeschichtet liegt? In solchen Fällen hört man von keinen Recherchen!

Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser: Es ist ein ganz berechtigter Wunsch, daß dem Kleingewerbe Anteil gegeben wird auch an den Hauptorganisationen der Kriegswirtschaft und Uebergangswirtschaft. Es ist namentlich der Wunsch da, daß im Hauptauschuß des Generalkommissariats das Gewerbe möglichst vertreten sei. Es ist zwischen dem Handelsministerium und dem Arbeitsministerium in dieser Beziehung auch das Einvernehmen getroffen worden, und es werden demnächst 18 Vertreter der Gewerbebeförderungsinstitute in den Hauptauschuß für Kriegswirtschaft einberufen werden. Ich werde auch das Versprechen, das ich neulich einer Abordnung von Gewerbetreibenden bezüglich der Einberufung des Gewerberates gegeben habe, getreulich erfüllen. (Zustimmung.) Die Herren können darauf rechnen, daß ich mit dem Gewerberat alles dasjenige, was für die dauernde Aufrechterhaltung des Gewerbes zu besprechen ist, beraten werde. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Rede des Ministers für Landesverteidigung.

Minister für Landesverteidigung FML. von Czapp ergreift gern die Gelegenheit, um mit einigen Worten auch das Verhältnis der Militärverwaltung zum Gewerbestande zu charakterisieren. Die Militärverwaltung ist sich der hohen Bedeutung sehr wohl bewußt, welche namentlich auch dem Gewerbestande in der Volkswirtschaft überhaupt und speziell im Kriege zukommt, und rechnet ihr mit zu jenen Faktoren im Staate, deren unerlässlicher und unter anerkannt schwierigen Verhältnissen geleisteter wirtschaftlicher Arbeit das Durchhalten im Kriege zu danken ist. Daher liegt es auch im Interesse der Militärverwaltung selbst, wenn sie — ähnlich wie bei der Landwirtschaft — bestrebt ist, innerhalb der durch die militärischen Notwendigkeiten gezogenen Grenzen die tüchtigsten Betriebe zu erleichtern und darauf abzielenden Wünschen, soweit es eben geht, Rechnung zu tragen. Dies um so mehr, als die Militärverwaltung die hervorragenden Leistungen des Gewerbestandes speziell auch auf dem Gebiet des gewerblichen Lieferwesens nicht genug hoch einschätzen kann, was ich mich von dieser Stelle aus mit warmer Anerkennung hervorzuheben für verpflichtet erachte.

Abg. Ganzer: Die Praxis war leider anders! Minister für Landesverteidigung FML. von Czapp: Die Herren werden überzeugt sein, daß ich dort, wo die Praxis nicht die nötigen Ergebnisse gezeigt hat, helfend eingegriffen habe. (Bravo!) Naturgemäß hat sich, wie überall, so auch bei den gewerblichen Berufen im Kriege der Mangel an Arbeitskräften in steigendem Maße von Jahr zu Jahr immer empfindlicher fühlbar gemacht. Die Militärverwaltung war und ist bestrebt, durch wohlwollende Beurteilung gewerblicher Entschuldigungs- und Verurlaubungsangelegenheiten auch hier helfend einzugreifen. Ich habe auch neuerlich Maßnahmen ergreifen, um in bezug auf die Raschheit der Erledigung dieser An-

gelegenheiten erforderliche Abhilfe zu schaffen. Bravo! Bravo! Als weitere entgegenkommende Maßnahmen der Militärverwaltung möchte ich in diesem Zusammenhange noch jene berühren, von welchen ich schon bei einer andern Gelegenheit Mitteilung gemacht habe und welche sich auf die möglichste Verwendung Frontdienstuntauglicher — namentlich der älteren Jahrgänge — in ihrer Heimat oder deren unmittelbaren Nähe beziehen und die speziell auch dem Gewerbestande viele Arbeitskräfte zurückführen. Wie dem Hause bekannt, sind erst vor kurzem neuerliche Anordnungen in dieser Richtung ergangen, und hoffe ich, daß sich deren wohlthätige Wirkung für die gewerblichen Berufe bald weiter fühlbar machen werde.

Abg. Barrer (Christlichsozial): Exzellenz, warum werden bei uns nicht gemusterter Gewerbetreibende als Hilfsarbeiter nach Brunn am Gebirge einberufen? Manche müssen infolgedessen jetzt ihr kleines Geschäft sperren und müssen gehen!

Minister für Landesverteidigung FML. von Czapp: Das ist jene Maßnahme, wonach die zum Frontdienst nicht Geeigneten jetzt herangezogen werden können. Wenn einer oder der andre der Gewerbetreibenden sich unter den Herangezogenen befindet, so wollen die Herren mir glauben, daß die Not uns dazu zwingt, auch einzelne dieser Leute mit heranzuziehen; sie ganz auszuschließen, kann man unmöglich von uns verlangen. Aus diesen Gründen würde es der Militärverwaltung nicht möglich sein, die in dem Resolutionsantrage des Herrn Abgeordneten Ganzer angeregte generelle Verurlaubung aller frontdienstuntauglichen Gewerbetreibenden, welche das 48 Lebensjahr vollendet haben, in Erwägung zu ziehen, und muß dies um so mehr von den noch weitergehenden Resolutionsanträgen der Herren Abgeordneten Kratochvíl und Seber gelten, wobei ich mit Bezug auf den einen Resolutionsantrag des letztgenannten Herrn Abgeordneten noch ausdrücklich feststellen muß, daß das darin erwähnte, angeblich von meiner Seite gegebene Versprechen bezüglich einer allgemeinen Entlassung der 1867 geborenen Landsturmmänner mit 31. Dezember l. J. nur auf einem Mißverständnis beruhen kann, da ich ein solches Versprechen niemals gegeben habe und leider auch nicht geben konnte.

Abg. Sed (Tschechischer Verband): Was ist's mit den Weihnachtsurlauben für die Gewerbetreibenden? Werden sie heuer erteilt werden?

Minister für Landesverteidigung FML. von Czapp: Die Weihnachtsurlaube werden sich in jenen Grenzen bewegen, wie es bisher üblich war. Daß an eine erhöhte Berücksichtigung nicht nur der Gewerbetreibenden, sondern auch aller andern Berufe innerhalb der Möglichkeiten gedacht ist, das wollen die Herren mir glauben. Ich habe diesbezüglich auch an das hohe Armeekommando ein Ansuchen gerichtet (Bravo! Bravo!), um den Wünschen der Bevölkerung tüchtig entgegenzukommen. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Die Debatte.

Abg. Potruha (Tschechischer Verband) erklärt es als dringende Staatsnotwendigkeit, den Gewerbestand vor der Proletarisierung zu bewahren. Er beantragt eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, grundsätzlich zu erklären, daß jedem Signer von im Ausland gekauften und bereits beschafften Rohstoffen die Verwendung im eigenen Betriebe unter der Bedingung zugestanden wird, daß ein bestimmter Teil zur Versorgung der minder kapitalsträchtigen Betriebe namentlich der Gewerbetreibenden abzuführen ist.

Abg. Ganzer (Wiener Freiheitlicher) schildert den desolaten Stand des Gewerbes, der während des Krieges immer nur auf sich angewiesen war und vergeblich Hilfe von rechts und links erwartet habe. Für die Armeeverwaltung war das Gewerbe nicht vorhanden, dem allerhand andre Organe vorgezogen wurden. Damals erhielten Hutmacher, Betenlieferungen, Goldarbeiter Aufträge für Jünderbestände etc. Wenn die diesen Organen gewährten Vorläufe dem hohemstandigen Gewerbestand zugestanden wären stünde dieser heute anders da. Alle Interventionen fruchteten nichts, es fehlte überall an dem nötigen Verständnis. Ueber die Genossenschaften ist man zur Tagesordnung übergegangen, obwohl sich diese immer zur Verfügung stellten, alle Vorstellungen der Vorsteher blieben fruchtlos, und so hat sich des Gewerbestandes bereits Verzweiflung bemächtigt, er hat alle Hoffnung aufgegeben und ist bereits gleichgültig geworden. Es ist Sache des Staates, für die Erhaltung des Gewerbestandes zu sorgen und es zu ermöglichen, daß er sich bis zum Frieden erhalte. Dann wird es später gelingen, ihm eine bessere Existenz zu schaffen.

An der Debatte beteiligten sich dann noch die Abgeordneten Snoboda (tschechischer Sozialdemokrat), Gostincar (Südslawischer Verband), Seber (Sozialdemokrat), Einspinner (deutschnationale Partei), Slavicek und Stojan (tschechischer Verband). Alle diese Redner setzen sich für die Ausschuhträge ein, treten in warmen Worten für die Unterstützung des Gewerbestandes ein, der bisher von allen Seiten vernachlässigt worden sei. Als Generalredner sprechen die Abgeordneten Rittinger (deutschnationale Partei) und Poser (Christlichsoziale Vereinigung), worauf nach dem Schlußwort des Referenten die Ausschuhträge ge-

Neues W

Silfsmaßnahmen für die Gewerbetreibenden.

Zur Verhandlung gelangt sodann der Bericht des Gewerbeausschusses über die Anträge Erb, Dr. Koller und Dr. Wichtl betreffend die Durchführung einer Reihe von Silfsmaßnahmen für die Gewerbetreibenden.

Berichterstatter Erb (deutschnationale Partei) betont die Notwendigkeit einer ausreichenden Hilfe für die Gewerbetreibenden. Es mangelt ihnen an Rohmaterialien und Halbfabrikaten sowie an Silfskräften. Niemand habe auf den Gewerbestand Rücksicht genommen, der durch die Einberufungen auf das härteste getroffen wurde. Der Referent erörtert nun die bekannten Anträge des Ausschusses, bittet um entschiedenes Vorgehen bei den Enthebungen und die Beistellung von Rohmaterial, welches bei den Zentralen sowie bei den Militärbehörden zu finden sei.

Rede des Handelsministers.

Handelsminister Dr. Freiherr v. Wieser: Die Anträge sind der höchsten Beachtung seitens der Regierung wert. Der Gewerbestand hat die Schwierigkeiten und Entbehrungen, die wir alle im Laufe dieses Krieges im Haushalte zu tragen hatten, in vollem Ausmaße mitgetragen. Aber er ist, glaube ich, mehr als irgend ein anderer schaffender Stand und mehr wohl als überhaupt einer der Stände auch in seinem Erwerbe und Einkommen getroffen. Der Gewerbetreibende ist oft der einzige in seinem Geschäft gewesen, der das Geschäft aufrechterhalten konnte, und wenn er selbst nicht da war, ist das Geschäft vielfach still gestanden. (Zustimmung.) Ich kann mich dem, was der Berichterstatter gesagt hat, nur anschließen und möchte noch hinzufügen, daß der Gewerbestand die schweren Lasten, die ihm durch den Krieg auferlegt worden sind, in staatsbürgerlicher Treue getragen hat. (Zustimmung.) Ich glaube, es ist kein Wort zu hoch für die Art und Weise, wie der Gewerbestand diese Lasten getragen hat. Ich glaube, daß so wie ich jeder andre, der das Amt des Handelsministers zu führen haben wird, sich das gleiche Ziel wird setzen müssen, alles daran zu setzen, daß dieser wirtschaftlich und staatsbürgerlich gleich wichtige Stand durch den Krieg uns nicht verloren gehe und nicht verkümmert werde. (Beifall.)

Die Organisation der Kriegswirtschaft hat vornehmlich den Großbetrieb betroffen, und es hat den Anschein, als ob der schwere Kampf, den schon vor dem Kriege der Gewerbestand mit dem Großbetrieb